

Basilikata

27. Juni – 5. Juli 2003

Vorgeschichte für dieses Seminar: Ich erfahre über einen Newsletter, dass das PI Tirol in der letzten Schulwoche ein Seminar "Literatur systemisch erfahren" in der Basilikata anbietet, allerdings muss man alles selber bezahlen. Das reizt mich gleich, ich kann aber auch noch Gerlinde Weiß und Petra Auer animieren. Das Anmeldeprozedere ist nicht einfach, da es ein Auslandsseminar ist, das PI OÖ aber nicht mit Tirol zusammenarbeitet, wir also vom LSR die Genehmigung brauchen. Der meint zuerst, das geht nicht, weil es dafür kein Formular gibt. Unser Direktor entscheidet aber dann, wir können fahren, da wir uns ohnehin alles selber zahlen - also stellt er uns nur vom Unterricht frei.

Freitag, 27.6.2003

Im Liegewagen von Innsbruck nach Neapel gestaltet sich das Kennenlernen der anderen 5 TeilnehmerInnen (wir 4 Linzerinnen kennen uns ja schon) als sehr einfach, da Max mit seinem Willkommensschluck die ohnehin schon gute Stimmung noch weiter verbessert. Wegen der Vorsichtsmaßnahmen gegen Einbrecher (verschnürt Abteilstür) können wir alle recht gut schlafen!

Samstag, 28.6.2003

Der Schaffner bringt uns Instantkaffee, den wir leider nicht richtig bedienen können (lesen müsste man können!), dann gibt es schon die erste Italienischlektion von Helga und die Initialgeschichte von Sabino. Lektion 1: Sag niemals „Faccio tutto“, wenn du die Sprache nicht verstehst!

Die Zugfahrt ist sehr kurzweilig (die anderen Ladies und Max kommen immer wieder zu uns rüber, sie sind alle sehr nett) und trotz der enormen Hitze erträglich. Wir verstehen uns auf Anhieb blendend!



Am Bahnhof in Napoli (Priska Mair, Helga Längauer-Hohengaßner, Ingrid Wiltschko, Gerlinde Weiß, Petra Auer, Margit Witzany, Sabine Koidl)

In **Neapel** (Ankunft 10:50) haben wir 2 Stunden Aufenthalt. Da merken wir erst, wie heiß es wirklich ist!

1 ¾ Stunden bis Salerno, nach ½ Stunde weitere 2 Stunden Fahrt mit einer Diesellok nach **Potenza**. Die Gegend ist sehr grün und fruchtbar, Potenza liegt auf einem Berg in 800 Meter Höhe und ist amphitheaterartig angelegt. Das offenbar einzige Taxi bringt uns auf 3 mal vom Bahnhof „Potenza Inferiore“ (!) zum Hotel Parco Seminario - wunderbar große, hohe, saubere Zimmer - das Duschen mit kaltem Wasser ist ein echter Genuss!!!

Nach einer Besichtigungsrunde durch die sehr belebte Stadt, genießen wir das traumhafte Essen im Ristorante „2 Torre“! Es gibt ein ca. 7-gängiges Menü, lauter kleine Portionen, dazu Rotwein und Wasser, alles aus Basilikatas Küche, einfach von den Zutaten, aber sehr geschmackig! Es ist das beste Lokal in Potenza!

Es gibt: Bohnenmus mit Zicchorie; selbstgemachte Nudeln mit Tomatensauce; Teigta-scherln mit Bröselfülle, Zwiebel, Knoblauch und Pfefferoni; Baccalà mit Öl und getrockneten Tomaten; Ricotta mit Honig und gerösteten Mandeln; Sorbeto (Pfersich-Melonen-Eis) oder Panna Cotta mit Honig und Walnüssen.



Baccalà mit getrockneter Paprika

Max ist noch bei „amici“ eingeladen und geht früher, wir sind um 12 heia. Hervorragend bei offenem Fenster geschlafen, trotz eines sehr lauten Festels in der Umgebung.

Sonntag, 29.6.2003

Um 1/2 8 aufgewacht, Klopfdienst bei Priska, um 8 zum Frühstück (Capu, Saft, frisches Croissant – köstlich!). Als Helga nicht kommt, geht Priska sie wecken. Helga ist grad im Bad gewesen und hat aus Versehen den Notruf betätigt - so weiß Priska zumindest, in welchem Zimmer sie wohnt!

Um 1/2 9 fahren wir mit einem kleinen Bus und Gaetano Troisi (pensionierter Rechtsanwalt aus Salerno, der die Geschichte des Schwefelbergbaus in der Umgebung erforscht und darüber ein Buch geschrieben hat, das morgen zum Verleger soll) nach **Castelmezzano**, das wir über viele Kurven erreichen. Es liegt relativ hoch in den Lukanischen Dolomiten und sieht sehr malerisch aus! Auf der Fahrt gibt uns Helga wieder ein bisschen Italienisch-Nachhilfe. Wir gehen trotz Mittagshitze zum verfallenen Castello hinauf, von wo man einen traumhaften Blick über die Landschaft bis zum Basento hat.



Castelmezzano

Dann fahren wir weiter auf gewundenen Bergstraßen durch die zauberhafte Landschaft nach **Pietrapertosa**, einem weiteren Felsen-nest, das ausgesprochen malerisch ist. Da gibt es Mittagessen im Albergo "Il Frantoio" - dem Lokal, das wir schon aus dem TV-Film über die Basilikata kennen. Der Besitzer hat lange in der Schweiz gearbeitet, bevor er hierher zurück gekommen ist und das Lokal aufgemacht hat - er spricht Deutsch mit Schweizer Einschlag. Das Essen ist traumhaft und wieder viel zu viel. Nach dem Kaffee erzählt uns Gaetano Troisi auf der Terrasse über sein Buch über den Schwefelabbau in der Region und Margit übersetzt unermüdlich. Wir non-native-speakers sind ihr sehr dankbar dafür! Es ist zwar ganz interessant, aber viel zu lang nach dem superguten Mittagessen.



Gaetano Troisi in Pietrapertosa

Wir trinken dann noch einen Stretto (winzig klein, dunkelschwarz und so stark, dass der Löffel drin stehen bleibt) und wandern durch die steilen Stiegengassen hinauf zum Gipfel. Der ist hinter einem abgesperrten Weg (wird neu gemacht), was uns aber natürlich nicht abhält und es wird eine Kraxelei, nichts für Schwindlige wie Petra und Amax. Aber der Ausblick ist berauschend, vor allem, da sich auf der einen Seite ein Gewitter nähert!

Anschließend fahren wir wieder (kein Gewitter weit und breit) nach **Potenza** zurück, wo wir um 1/2 8 ankommen und es noch immer 34 ° hat.

Nach 1 Stunde Pause gehen wir alle nach Potenza hinauf. Dann setzen wir uns am Hauptplatz in einen Schanigarten eines Irish Pubs

(großes Guinness um 4 €). Es ist sehr unterhaltsam, vor allem, als wir dann zahlen wollen. Helga hat dreimal ein kleines Glas Wasser bestellt, muss darauf 1 1/2 Stunden warten, sollte dafür aber 3 bezahlen. Für jeden ein Coperto und extra Nüsse, Oliven und Pistazien, die wir nicht bestellt, aber bekommen haben, zahlen wir natürlich auch! Hier nicht mehr.

Max kommt um 1/2 12 auch noch. Er hätte sich eigentlich mit Gaetano treffen sollen, der sich Sorgen gemacht, aber dann doch heimgegangen ist, um Max anzurufen... Wenn man mit Max geht, trifft man dauernd Bekannte, er ist hier sehr beliebt und vor allem bekannt wie ein Politiker! Das meistgehörte Wort ist „MAX!!!“

Um 1/2 1 heia. Super geschlafen!



Max Pürstl

Montag, 30. Juni 2003

Um 1/2 8 fahren wir mit dem Bus und einem lieben Chauffeur, Gino, auf der Autobahn (1 1/2 Stunden Rüttelstrecke) am Basento entlang. Die Landschaft ist hier sehr stark erodiert, es gibt viele Erdpyramiden, Schluchten (Chalanchi), und auf den Kämmen liegen die weißen Städte. Angeblich ähnlich wie Kappadokien. Über Pisticci - Monticchio geht es nach **Aliano**. Hier lebte Carlo Levi 9 Monate lang in der Verbannung und schrieb "Christus kam nur bis Eboli". Wir treffen Luigi, der für

den Literaturpark verantwortlich ist, und den Pfarrer. Aber erst warten wir (worauf?) auf der Hauptstraße, die von alten Männern bevölkert ist, die uns neugierig beäugen. Nach einem Kaffee in der Bar gehen wir zur Schlucht, die wirklich einen berausenden Ausblick bietet! Dann machen wir einen Spaziergang zum Museumsbereich, der hier in der alten Bausubstanz errichtet werden soll. Die alten Häuser wurden entvölkert, die Leute umgesiedelt und man geht daran, sie zu renovieren und für einen Hotelbetrieb herzurichten. Die Frage bleibt: Wer soll denn hierher kommen?? Max zweifelt an der Sinnhaftigkeit des Projektes. Die Häuser sind natürlich zum Großteil sehr stark baufällig, in manchen wohnen aber noch alte Frauen. Hier haben wir eine Führerin, die alles furchtbar genau nimmt (trotz der Hitze). Gut gemeint... Vor allem im Museum, wo die Bilder Levis hängen, wir verkommen fast in der heißen Luft! Die Bilder sind meiner Meinung nach eher dilettantisch. Das andere Museum (auch da müssen wir durch) zeigt Bilder und Dokumente von Levi. Dann gibt es auch noch sein Haus, das total neu gebaut ist und daher sehr fremd wirkt in der übrigen Bausubstanz.

Um 1/2 2 kommen wir dann in **Policoro** am Strand an, wo es eine Mörderhitze und ein hohe Luftfeuchtigkeit hat. Gott sei Dank geht der Wind. Ich bleibe bei Auers, Max und Gaetano (der auch heute wieder dabei ist) und in abwechselnder Damenrunde bei der Pizzeria im Schatten sitzen, da ich meinen Badeanzug vergessen habe. Sabine umarmt eine Qualle, als die Salbe vom Baywatch nichts hilft, greift sie zu einem alten Hausmittel. Für die direkte Anwendung muss man Sport studiert haben... Die anderen liegen unterm Schirm am Sandstrand, wo sie von der lauten Musik verschont bleiben.

Um 1/2 5 geplant, um 5 in die Tat umgesetzt, fahren wir nach Policoro, wo wir im Municipio vom Bürgermeister empfangen werden. Auch Antonio Labate, ein Sänger, ist da. Er ist der Vorstand von der Protezione Civile, die eine Einrichtung des Magistrats ist und der Freiwillige angehören – in todschicken Uniformen! Es dauert alles sehr lang, bis der Bürgermeister eine Rede hält und uns Wim-

peln, Terracottaköpfe und einen Gedichtband sowie 2 Steigen Obst überreichen lässt. Petra und Max haben offizielle Gastgeschenke (Bildbände von Linz und Kitzbühel) dabei, die überreicht werden. Ein Mordszirkus! Der Kulturbeauftragte der Region mit Frau (Michele Santori) bleibt uns ab da auch immer auf den Fersen. Der Bürgermeister ist ein Plauderer, wie alle Politiker. Er kennt Österreich von hunderten Besuchen und auch die Uni in Kitzbühel... (hoppala!)



Empfang beim Bürgermeister von Policoro

Dann bekommen wir noch kalten, schwarzen Kaffee (sehr erfrischend!). Ein Panda des Zivilschutzes fährt unserem Bus dann auf der Autobahn voraus bis nach **Tursi**, wo unsere nächste Station ist. Da werden wir auch wieder vom Bürgermeister empfangen, der uns mit Wasser labt.

Wir warten dann am Stadtplatz (Rabatana), wo gerade die Bühne für die Abendveranstaltung aufgebaut wird.

Mit dem Bus fahren wir bei super Fotolicht hinauf auf den Berg und bewundern die Aussicht und die Lage der Stadt, die wiederum furchtbar steil am Hang pickt. Der Assessore des Bürgermeisters nimmt seinen Fremdenführerjob auch furchtbar ernst. Wir dürfen in der Kirche die Krypta mit den (zu stark) renovierten Fresken und dem Kripperl anschauen. Ich darf trotz Fotografierverbot fotografieren. Im Haus von Albino Pierro, ist es furchtbar heiß. Aber die Terrassen sind super – Traumausblicke und ordentlich windig!

Dann steigen wir die steilen Straßen hinunter bis zur Rabadana, wo um 1/2 9 Antonio Labate singen sollte. Es wäre nicht Italien, wenn er

pünktlich angefangen hätte! So genießen wir seine Lieder erst ab 1/2 10. Es wird nicht nur für Max so ein Spektakel gemacht, sondern auch für eine Frau aus Tursi, die mit 9 Jahren mit ihren Eltern in die USA ausgewandert ist und die jetzt - mit 82 Jahren – mit zwei ihrer Söhne (sie hat insgesamt 10 Kinder) zurückgekommen. Hier in Tursi wird Lukanisch gesprochen, eine Mischung aus Sarazenisch und Italienisch, die von Albino Pierro, einem sehr emotionalen Dichter, erstmals geschrieben wurde. Antonio singt lukanische Lieder und Gedichte von Pierro – mit furchtbar viel Gefühl! Er wischt sich meistens nach einem Lied die Augen – bleibt aber der einzige zu Tränen Gerührte! Den Leuten und uns hat es gefallen. Der Bürgermeister (schaut aus wie Harvey Keitel) und der Bischof sind auch da und Max muss fürs Foto auf die Bühne. Auch hier ist er bekannt wie ein bunter Hund, pausenlos schreit jemand "Max!" und küsst ihn!

Anschließend sind wir zum "Abendessen" beim Bürgermeister eingeladen, wohin wir mit dem Bus fahren. Da wird bei einem großen Haus im Freien ein Feuer gemacht und für gut 100 Leute gekocht. Das Ganze geht tatsächlich aber erst um Mitternacht los. Gerlinde punktet mit dem alten Mühlviertler Motto: "Um 12 wird gegessen." Und so ist es auch – Schlag Mitternacht wird der erste Gang serviert! Wir bekommen Wein in unterschiedlichen Mineralwasser- oder Colaflaschen (Hauswein) und Brot, dann gibt es Nudeln und Gnocchi mit Soße (sehr gut) und anschließend gegrilltes Rindfleisch (dünn und gschmackig). Eine 2-Mann-Band spielt recht gut englische und italienische Oldies. In Anbetracht der 2-stündigen Heimfahrt drängt Max um 1/2 2 Uhr zum Aufbruch. Vorher müssen wir noch saftige Wassermelonen essen. Und zum Abschied alle küssen! 2 Bürgermeister an einem Tag! So viele hab ich in meinem ganzen Leben noch nicht geküsst!

Im Bus beschließen wir einstimmig eine Programmänderung, um das Schlafdefizit etwas zu minimieren. Ma, war das Duschen um 1/2 4 gut!!! Super gut gemüzt.

Dienstag, 1.7.2003

Um 9 treffen wir uns etwas verknittert beim Frühstück. Max organisiert tatsächlich für 10 Uhr den Bus, diesmal mit einem anderen Fahrer. Wir fahren nach **Matera**. Auf dem Weg dorthin versucht Helga mit meinem Handy, mit Sabino zu telefonieren, der gleich ein ganzes Programm zusammenstellt, was er mit uns und dann mit ihr machen möchte. Mal sehen, was draus wird - jedenfalls lachen wir schon mal ordentlich! Wie meistens.



Matera

In Matera ist es brütend heiß (es hat sicher an die 40 Grad). Wir gehen zum Hauptplatz, der ziemlich üppig geschmückt ist, checken auf einen Kaffee ein und dann führt uns Max zu den Sassi (Höhlenwohnungen). Dieser Bereich ist Weltkulturerbe, es wird überall renoviert. Trotz der Bruthitze ist es sehr interessant, die Höhlen zu besichtigen. Gerlinde hält uns Kunstgeschichtevorträge und trägt damit wesentlich zu unserer Weiterbildung bei. Immerhin ist das ja kein Urlaub, sondern ein Seminar!

Um 1 zeigt uns Max ein sehr nettes Lokal in der Altstadt (Rabatana), wo Max, Priska, Margit, Gerlinde, Sabine und ich heraußen, die anderen drinnen essen: Käse mit Salat, Wasser und Wein kosten 11 € sind sehr gut und reichlich. Dann besuchen Gerlinde, Priska, Sabine und ich noch einen Keramikladen, der aber nicht die von Gerlinde gesuchten Holzlöffel hat. Weiter ins Museum, um die restlichen Bilder von Levi anzuschauen (mir gefallen sie nicht). Wir sind alleine mit dem Aufseher und gehen hauptsächlich durch die

Räume, weil es hier kühler ist, als draußen zu warten. Um 3/4 5 treffen wir die anderen wieder am Platz und nach einem kalten Drink gehen wir zum Bus zurück. Es ist noch immer drückend heiß und windig, aber eine trockene Hitze.

Um 1/2 6 sind wir wieder in Potenza. Ein bisschen relaxen tut uns allen gut!

Um 20:15 Uhr fahren wir in die Stadt hinauf. Hier gibt es ein Rolltreppensystem, das 1.70 für 8 Fahrten kostet.

Nach einigem Hin und Her landen wir dann alle mit 3 Kolleginnen aus der hiesigen Schule in einer Pizzeria. Petra ärgert sich über den Tourismusharvey, der sie zu Botengängen für Max einteilt, aber nicht bitte und danke sagt. Macho!

Es geht ein sehr heftiger Wind, aber kalt ist es nicht!

Mittwoch, 2. Juli 2003

Frühstück um 1/2 9 - die Croissants werden immer größer und frischer!

Um 9 gehen wir hinauf und zur Schule (neusprachliches Gym), die am Ende der Hauptstraße liegt. Hier werden die Noten in Klassenlisten im Foyer angeschlagen, es bekommt keiner ein Zeugnis.



Matura in Potenza

Dann dürfen wir bei einer Maturaprüfung zuhören. Alle tragen hier normale Kleidung, geprüft wird in einer Klasse, die Tür muss offen sein (öffentliche Prüfung!), jeder darf zuhören - hie und da ist es auch etwas lauter, aber das stört keinen. Gilda, die Schülerin, sitzt vor der Kommission und wird von jedem ihrer Lehrer in 8 Gegenständen zu ihrer Matu-

raarbeit über Absurdes Drama befragt. Ihr Deutsch ist wirklich gut und ihr Englisch um Klassen besser als das der Englischlehrerin! Die Prüfung dauert 3/4 Stunde, in der sie fast die ganze Zeit geredet hat. Sie hat 100 Punkte dafür bekommen. Sie wird in Deutsch, Englisch, Französisch, Philo, Kunstgeschichte, Physik, Literatur, Turnen (über Körpersprache) zu ihrem Thema befragt, wir dürfen fotografieren und bekommen zwischendurch auch noch Kaffee (200° heiß).

Anschließend hält uns Maria Teresa einen sehr langen Vortrag über die lukanische Literatur, die ihr Dissertationsthema und Forschungsobjekt ist. Künstler aus der Basilikata sind in Italien weitgehend unbekannt (außer Levi, aber der hat das Bild der Basilikata negativ besetzt) und werden meist auch nicht publiziert. Es ist für uns Nicht-Italiener eher fad, heiß ist es für alle. Am Schluss bekommen wir noch ein signiertes Buch von ihr. Um 1/2 1 werden wir entlassen und schlendern durch die Stadt, Priska, Gerlinde, Helga, Margit und ich essen eine Kleinigkeit in einer Bar, dann haben wir bis 16:15 Uhr Erholungsurlaub. Alle sind schon deutlich müder als noch vor 2 Tagen!



Bar in Potenza

Natürlich geht es nicht planmäßig weiter, sondern erst um 3/4 5. Zeit ist ein relativer Begriff! Wir werden auf 3 Autos aufgeteilt, Antonio Labate, Michele Ascoli (Maler, Schriftsteller, Künstler) und noch einer bringen uns durch die Rush Hour ans hintere Ende von Potenza zum Landeshauptmann. Gerlinde, Margit und ich fahren mit Michele, der Margit einen Linguistik-Vortrag hält und ge-

nau so ein „Brater“ ist wie alle anderen, obwohl er sicher schon 60 ist. Gott sei Dank nehmen die anderen Verkehrsteilnehmer auf ihn Rücksicht, er widmet sich hauptsächlich Margit und nicht den anderen Autos.

In den sehr schönen Repräsentationsräumen werden wir vom LH empfangen. Michele Radice ist ein sehr netter, eher bescheiden wirkender Mann, der nicht dieses Machismo-Gehabe der anderen Politiker hat. Antonio und Michele schleimen sich mordsmäßig ein (das gehört hier offenbar dazu). Dann serviert er uns persönlich kalte Getränke. Helga übersetzt mit unheimlicher Ausdauer, muss aber um 1/2 7 weg, da sie von Sabino beim Hotel abgeholt wird. Max bekommt ein Gemälde von Michele überreicht, wir alle Taschen mit Prospekten und CD zur Basilikata. Wer soll das alles tragen?

Der LH zeigt uns noch sein Büro und Fotos vom Projekt in Eritrea (er will dort die Elektrizität einleiten). Dann fahren wir wieder zurück zum Hotel, umziehen, Geschenke holen. Um 1/2 8 werden wir von den Frauen des Kochclubs zum Museum gebracht. Dort erwartet uns wieder eine ausführliche Führung durch die Kunstsammlung, die archäologische Sammlung und eine Fotoausstellung.

Endlich werden wir (weil leider das andere Museum zu hat) zu einem Gewölbe aus dem 2. WK gebracht, wo der Kochclub ein Buffet aufgebaut hat. Es dauert aber noch endlos, wir stehen uns die Beine in den mittlerweile hungrigen Bauch und vermuten, dass es erst wieder um 12 was zu essen gibt... Aber nein, auf einmal, so um 1/2 10 wird das Buffet vom Presidente von Potenza (Bezirkshauptmann) eröffnet. Lukanische Köstlichkeiten und guter Wein entschädigen uns für die Wartezeit!



Buffet des Kochclubs



Antonio Labate: Der Presidente hört am Handy mit!

Dann kommt noch Antonio und liefert eine Musiksession. Auch der Bezirkshauptmann gibt sich um Mitternacht die Ehre, aber wir fahren (nach mehreren Gruppenfotos) heim – das Schlafdefizit zeigt Wirkung!. Die Leute haben sich wirklich gefreut, dass es uns getaugt und geschmeckt hat!

Um 1/2 2 ins Bett gefallen.

Donnerstag, 3.7.2003

Nach dem Frühstück fahren wir bei wolkenlosem Himmel wieder mit Gino (Freude auf beiden Seiten!) über **Genzano**, wo wir eine Kaffeepause einlegen (Gino lädt uns inzwischen auf Kaffee ein, damit wir uns an den sympathischen Chauffeur erinnern!) nach **Castel del Monte**. Vor Castel del Monte treffen wir Helga und Sabino (SOOO schaut der also aus!!!).

Dort, wo die Polizia die Straße abspernte und Fahrverbot ist, wird unser Bus einfach von den Carabinieri durchgewunken, wir dürfen uns auf den obersten Parkplatz stellen - Sabino macht's möglich! Er ist so eine Art Sesam-öffne-dich.



Castell del Monte

Wir brauchen auch keinen Eintritt zu bezahlen und einen hoch interessanten Vortrag von dem anderen Sabino (einem Bautechniker) mit ausführlicher Führung durchs Castells bekommen wir exklusiv dazu! Helgas Sabino huscht die ganze Zeit um uns herum und hält alles fern von uns, was nicht einwandfrei ist.

Als wir mit der beeindruckenden Führung fertig sind, lädt uns Sabino in die Bar eingeladen, die heute Sperrtag hat. Er macht einfach die Gartentür von innen auf und lässt uns rein – Sesam öffne dich! Die anderen Leuten hält er mit: "E chiuso!" vom Nachkommen ab. Wir trinken Wasser und bekommen eine ganze Kiste Wein geschenkt, bevor wir uns verabschieden und weiter fahren nach **Venosa**, der Stadt des Horaz.

Die Gegend ist übrigens hier in Apulien ganz anders, sehr grün, viele bereits abgeerntete Felder, dazwischen Städte auf den Hügeln und wenig Verkehr. Manchmal sieht man auch Schaf- oder Ziegenhirten mit ihren Herden.

In Venosa ist es brütend heiß. Max gibt uns in einer Pizzeria ab, während er wieder jemanden besucht. Wir essen Salat und Nudeln (mit 3 Fingern gezogene Teigwaren mit Soße), dazu sehr schweren Wein und Wasser (à 12 €). Eigentlich sollte Max um 3/4 3 wieder zu uns stoßen, wir treffen ihn aber erst um 4 beim Castell! Typisch italienisch, Zeit spielt keine Rolle, wir haben uns bereits perfekt angepasst.

Wir gehen zur Basteikirche, die einen Tresor aus der k.u.k. Monarchie besitzt. Weiter zu den archäologischen Ausgrabungen aus der Römerzeit mit Via Appia-Anschlussstück, Kirche, Mosaiken.

Mit dem Bus ging es weiter nach **Lagopesole**, wo wir bei Petruzzi, dem Busunternehmen, das Geld abliefern und dann in den Ort fahren. Dort gibt es wieder ein Castell, das ich aber ob des steilen Anstiegs aus dem persönlichen Programm streiche und stattdessen ein Cola beim Brunnen trinke.

Dann geht es zurück nach **Potenza**. Gino bekommt die letzten Mozartkugeln.

Wir bezahlen die Zimmer (210 € - 35 €/Tag/Person), relaxen bis 3/4 9 und speisen im Due Torri sehr fein mit den Lehrerinnen und einem Kollegen aus der Schule. Es gibt Schinkenvorspeise und dann 5 verschiedene Pizzen, für jeden ein kleines Eckerl. Ich kann trotzdem nicht mehr!

Um 3/4 12 gehen wir Richtung Hotel. Alba lädt uns noch auf Limoncello ein, aber Helga und ich passen.

Freitag, 4.7.2003

Tagwache um 1/2 7, Frühstück um 7. Für 7:40 Uhr ist eigentlich ein Taxi bestellt. Da es nicht kommt, ordert Max eins, das nach 2 Minuten da ist. Auers und Gerlinde fahren als erste und schicken uns den Taxler dann noch einmal. Es geht sich aus, wir kommen pünktlich um 8 am Bahnhof an. Um 8:11 Uhr sind wir in einem modernen, aber genau so langsamen Zug (Eurostar) 1 1/2 Stunden bis Salerno gefahren. In Potenza ist es sehr bewölkt, es nieselt ganz kurz, in **Salerno** heiß und feucht - wie immer. Wir geben das Gepäck in die Aufbewahrung (3 €/Stück) und schlendern dann auf der Hauptstraße entlang, im Feinkostladen treffen wir uns zufällig, jeder will noch Mitbringsel erstehen.

Um 12 Uhr treffen wir mit den anderen zusammen, um Gaetano und seine Frau Tilde zu Hause zu besuchen, wo wir Kaffee und Orangentorte bekommen. Die Wohnung ist groß und schön, aber ob der Nähe zum Hafen furchtbar laut!

Anschließend gehen wir am Platz bei der Via Mercantile essen. Wow, ist das gut! Meeresfrüchte in allen Variationen, dazu Weißwein und viel Wasser. Das ganze um 18 € pro Person. Wir unterhalten uns so angeregt, dass der Mann am Nebentisch meint, von der Laut-

stärke sind wir Italiener, aber er versteht uns trotzdem nicht!



Salerno: Fischlokal

Dann gehen wir über die Promenade zurück zum Bahnhof, trinken in der Fuzo noch einen Kaffee und sind um 3/4 7 wieder bei den anderen am Bahnhof. Helga, Priska und ich kaufen noch Schinken, Käse, Brot und Wasser ein, Priska und ich holen auf der anderen Seite des Bahnhofs in einer Bar Wein. Wir schwitzen fürchterlich, weil wir auch noch laufen. Am Binario ist eine Fußwaschung angesagt, bevor wir unsere „Zimmer“ beziehen.

Sabino hat bis dahin in 2-Stunden-Intervallen besorgte Telefonate mit Helga geführt, ob eh alles in Ordnung ist. Das ist Betreuung!

Um 19:04 fährt der Zug von **Napoli** ab. Unser Abteil dürfte schon einmal aufgebrochen worden sein, deshalb verschnüren wir es besonders gut, als wir schlafen gehen. Vorher gibt es aber noch bei den anderen drüben ein . Es ist so nett. Schlafen ist diesmal nicht so gut, alle klagen, es ist auch furchtbar heiß im Abteil, trotz Klimaanlage.

Samstag, 5.7.2003



Am Bahnhof in Innsbruck

Um 6:33 Uhr treffen wir bei Regen und sehr kühlen Temperaturen in **Innsbruck** ein, hier findet die große Verabschiedung von Margit, Priska, Max und Sabine statt. Nach dem Frühstückspicknick am Bahnsteig fahren Helga und wir 4 um 7:30 Uhr mit einem sehr schö-

nen Zug Richtung Linz ab. In Wörgl sehen wir am Bahnsteig die anderen. Helga verlässt uns in Hallein. Wir kommen pünktlich um 10:45 Uhr in Linz an, wo uns "da Kuba" und Helmut abholen.

Resümee:

Es ist das beste, schönste und lustigste PI-Seminar, das ich seit 1981 besucht habe! Unglaublich, wie gut sich alle verstanden haben, alles ging reibungslos und ohne Diskussionen, wir müssen unbedingt ein Nachfolgeseminar machen! Helga hat uns im November eingeladen, das wird sicher lustig!

So viel von Land und Leuten zu sehen, war nur dank Max möglich, der hier sehr viele Freunde und Bekannte hat, die ihn alle sehr gern haben, wovon wir uns überzeugen konnten.